Nr. 108. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 9. Mai.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern abend 7,20 Uhr in Donaueschingen eingetroffen und am Bahnhofe vom Fürsten von Fürstenberg und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Stadt ist festlich beflaggt. — Am heutigen Tage vollendet Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, sein 66. Lebensjahr. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten Budde hat sich zur Beseitigung von Hämorrhoidalbeschwerden in klinische Behandlung begeben und gestern einer Operation unterzogen, die glücklich verlaufen ist. — In Dresden brachten gestern die Studenten der technischen Hochschule in Dresden, der Bergakademie in Freiberg und der Forstakademie Tharand dem König vor dem Opernhause in Form eines Fackelzuges eine Huldigung dar. Auf eine Rede des Vorsitzenden dankte der König mit bewegten Worten für die ausgesprochene königstreue Gesinnung. Die Huldigung schloß mit dem Gesang des „Gaudeamus". — Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat an Stelle des verstorbenen Dr. Voigt den Provinzial-Schulrat Dr. Karl Michaelis zum Stadtschulrat für das höhere Schulwesen gewählt. — Rudolf Mosse in Berlin, der Begründer der bekannten Annoncen-Expedition, begeht heute seinen 60. Geburtstag. — Die Deutsche chemische Gesellschaft hat den Chemikern Moissan-Paris und Sir Ramsey-London die goldene Hoffmann-Medaille verliehen. — Morgen feiert das 1. badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, dessen Chef der Großherzog Friedrich von Baden ist, das Fest seines 100jährigen Bestehens. — Da sich Dr. v. Fowson in Eisenach, der wegen Amtsvergehen zu Gefängnisstrafe verurteilt ist, sich weigert, sein Amt als Bürgermeister niederzulegen, beschloß der Gemeinderat, beim Ministerium Beschwerde zu erheben wegen der im Prozeß erwiesenen groben Pflichtverletzungen und Amtsentsetzung zu beantragen. — In Mühlhausen hatte anläßlich der Wahlbestechungsangelegenheit, wie gemeldet, der dieses Vergehens beschuldigte Fabrikant Wallach seinen Bureauchef Bloch entlassen, weil dieser auf eigene Faust den Bestechungsversuch gemacht hatte. Wie jetzt die „Elf.-Lothr. Volks-Zeitung" erfährt, ist Bloch in England in einer Filiale der Firma Wallach wieder gut untergebracht worden. Welche Folgerungen hieran geknüpft werden, kann man sich denken. — In Münster beschloß der Provinziallandtag die Errichtung einer Provinzialirrenanstalt bei Warstein. Die Kosten sind auf über vier Millionen veranschlagt.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Selbst die Engländer müssen zugestehen, daß dem Besuch des Kaisers in Rom eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung beizumessen ist. Der römische Berichterstatter der „Times" drahtet: Die persönliche Beliebtheit des deutschen Kaisers war stets groß in Italien und ist während der letzten drei Tage wesentlich gestiegen. Wenn die Persönlichkeit in der internationalen Politik etwas gilt, hat der Kaiser viel getan zur Befestigung des Dreibundes und zur Beseitigung der Abneigung und des italienischen Mißvergnügens gegen dessen Erneuerung.

— Die „Köln. Ztg." bestätigt jetzt die Nachricht von dem Rücktritt des Kriegsministers v. Goßler insofern, als derselbe beim letzten Vortrage vor der Romreise des Kaisers diesem seinen dahinzielenden Wunsch zu erkennen gegeben hat. Der Kaiser hat aber den Wünschen des Ministers nicht gewillfahrtet, sondern ihm zunächst einen Urlaub von drei Monaten bewilligt, was jedoch eine Aenderung in den Entschließungen des Ministers nicht weiter herbeiführen wird. Somit dürfte der Nachfolger des Kriegsministers voraussichtlich erst im August ernannt werden, zu welchem Zeitpunkt auch andere wichtige Veränderungen im Kriegsministerium zu erwarten sind.

— Wie aus Lindau gemeldet wird, brach beim Lesen des Glückwunsch-Telegramms des Kronprinzen Friedrich August die Prinzessin Luise in minutenlanges Schluchzen aus und rief: „Er ist also doch nicht von Stein!" Die Großherzogin weinte ebenfalls heftig. In einem an sie gerichteten Telegramm dankte ihr der Kronprinz für die Aufopferung, welche sie der Prinzessin erwiesen habe. Hier wird angenommen, daß der Kronprinz das Telegramm an die Prinzessin Luise ohne Wissen des Königs absandte. Dadurch dürfte es auch zu erklären sein, daß der offizielle „Dresdner Anzeiger" bestreitet, daß der Kronprinz überhaupt ein Telegramm an die Prinzessin abgesandt hat.

— Die „Exchange Telegraph Company" meldet aus Washington, der deutsche Gesandte Speck v. Sternburg, der britische Botschafter und Bowen beschlossen in einer Konferenz, das venezolanische Protokoll in gesonderten Exemplaren um 6 Uhr nachmittags auf der britischen Botschaft zu unterzeichnen.

— Eine Berliner große Möbelfirma hat, wie der „Konf." mitteilt, den Auftrag erhalten, die sämtlichen Wartesäle der Sibirischen Eisenbahn auszustatten. Die Bestellung beträgt 750 000 Mark.

— Angesichts der großen Bedeutung der diesjährigen Reise des ersten Geschwaders nach dem atlantischen Ozean ist vom Kaiser angeordnet worden, daß der Oberst und Inspekteur der Marineinfanterie Dürr mit mehreren Marineinfanterieoffizieren die Fahrt an Bord der Panzerschiffe mitzumachen habe.

— Das „Internationale Bureau zur Bekämpfung der Tuberkulose" in Paris richtete an die Königin von Portugal sowie an den deutschen Reichskanzler Grafen von Bülow Danktelegramme für die großen Dienste, welche sie der Sache des Bureaus erwiesen.

Ausland.

Im österreichischen Kaiserhause ist eine abermalige Verlobung bevorstehend. Wie aus Wien gemeldet wird, wird sich die Erzherzogin Maria Henriette, die dritte Tochter des Erzherzogs Friedrich, mit dem Prinzen Ludwig von Bourbon, Grafen von Eu, einem Enkel des verstorbenen Kaisers Don Pedro II. von Brasilien, verloben. Die Erzherzogin steht im 21. Lebensjahre, der Prinz ist 25 Jahre alt und derzeit österreichischer Oberleutnant.

Im österreichischen Zollausschuß forderten die Agrarier eine energischere Zollpolitik Deutschland gegenüber.

In Oesterreich beschlossen die konservativen Großgrundbesitzer mit Bezug auf die Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland, der Regierung eine bedeutende Erhöhung der Zölle auf alle aus Deutschland stammenden industriellen und sonstigen Einfuhrartikel zu empfehlen.

In der Gemeinde Seprös bei Arad fanden anläßlich der Verkündung der Richterwahl, bei welcher ein mißliebiger Richter gewählt wurde, blutige Exzesse statt. Die mißmutigen Landleute revoltierten und hieben auf die Gendarmen ein, die von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten, vier Tumultuanten töteten und mehrere Bauern verwundeten. Das Volk belagert das Gemeindehaus; von Arad ging Militär zur Wiederherstellung der Ruhe ab.

In Paris wurden gestern die Kapuziner, die sich vor dem Zuchtpolizeigerichte wegen Uebertretung der Kongregationsgesetze zu verantworten hatten, bis auf einen in Abessynien ansässigen Missionar, zu je 25 Franks Geldstrafe verurteilt. Der Richterspruch wurde mit Hochrufen auf die Republik und andererseits mit Hochrufen auf die Freiheit und die Kapuziner aufgenommen. Aus der Mitte der am Eingange des Gerichtsgebäudes ziemlich zahlreich versammelten Menge erhoben sich einige Stimmen zu gunsten der Kapuziner, welche in ihr Kloster zurückkehrten. Auf dem Rückwege vom Justizpalast nach ihrem Kloster in der Rue de la Santé bildeten die Kapuziner heute den Gegenstand von Beifallsäußerungen und Gegenkundgebungen. Eine größere Schar Studenten besonders stieß Rufe aus: „Nieder mit den Pfaffen! Hoch die Republik!" Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Aus Paris wird geschrieben: Die Meldung des „Soleil", nach der Combes angeblich selbst einen Gesetzentwurf über die Trennung der Kirche vom Staate ausarbeitet, gilt als erfunden. Wahr ist, daß die Regierung beim Vatikan Beschwerde wegen der Schilderhebung der Bischöfe führte. Bisher hat der Papst diese Beschwerde noch nicht beantwortet. Sollte er bei seinem Stillschweigen beharren, so könnte allerdings die Frage der Kündigung des Konkordats an die französische Regierung herantreten. Ebenso unrichtig ist die Meldung, daß der Papst den Empfang Loubets für den Fall, daß der Präsident Rom besuchen sollte, abgelehnt habe. Bisher fanden gar keine Verhandlungen hierüber statt.

Wie aus Rom gemeldet wird, empfing gestern der Papst den Pater Jean Baptiste, welcher vom Erzbischof von Baltimore Kardinal Gibbons beauftragt worden ist, dem Papste aus Anlaß seines Pontifikatsjubiläums die Glückwünsche des Präsidenten Roosevelt zu übermitteln und eine aus zehn Bänden bestehende Sammlung der Botschaften und offiziellen Schreiben der Präsidenten der Vereinigten Staaten von 1789 bis 1897 zu überreichen. Die Sammlung trägt eine eigenhändige Widmung des Präsidenten Roosevelt.

Aus Melilla in Madrid eingegangenen Nachrichten zufolge hat in der Nähe von Fez ein blutiger zehnstündiger Kampf zwischen Aufständischen und Truppen des Sultans stattgefunden. Die Aufständischen bemächtigten sich der Stellungen der kaiserlichen Truppen, die zahlreiche Tote und Verwundete zurückließen. Auch die Aufständischen erlitten große Verluste und haben vom Prätendenten Verstärkungen verlangt.

Im englischen Unterhause fragte gestern der ewige Interpellant Gibson Bowles an, ob ein authentischer Bericht über die Unterredungen König Eduards mit den Königen von Italien und Portugal, dem Papst und dem Präsidenten Loubet bei den letzten Zusammenkünften vorliege. Balfour erwiderte, private und freundschaftliche Unterhaltungen verlören ihren privaten Charakter, wenn ein amtlicher Bericht darüber aufgenommen werde. (Gelächter).

Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die Mitteilungen Bulgariens an die Pforte, Bulgarien werde, falls die Pforte den Wortlaut ihrer letzten, einem Ultimatum gleichenden Note nicht zurückziehe und durch eine andere in der üblichen Form gehaltene ersetze, ebenso schroff antworten, wird eine Aenderung der türkischen Note nicht herbeiführen. Es ist demnach eine Verschärfung des Zwistes zu erwarten. Dennoch halten unterrichtete Kreise den Ausbruch offener Feindseligkeiten für unwahrscheinlich, da der Sultan schwer zu solchen Entschlüssen zu bestimmen sei, wenn nicht von den Mächten einstimmig Bürgschaft geleistet wird, wofür jedoch keine Anzeichen vorliegen. Die militärischen Maßnahmen werden auf breiterer Grundlage fortgesetzt.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 7. Mai.

Vorsitzender Herr Dr. Delbrück.

Vertagt werden die Vorlagen Nr. 4, 30 und 34 der Tagesordnung, dieselben betreffen den Fluchtlinien- und Höhenanlageplan des Zabelsdorfer Geländes nebst dem dazugehörigen Vertragsentwurf, die Festsetzung der Bausumme für das Feuerwehrgebäude in Grabow und den Entwurf der Gemeinde-Doppelschule in Oberbredow. — Für zwei nachträglich eingegangene Vorlagen wird die Dringlichkeit anerkannt, eine derselben bezieht sich auf einen Ausnahme-Baukonsens, die andere auf Kenntnisnahme von einer Kostenberechnung für den Umzug von Bureaus aus dem Rathause in das neue Verwaltungsgebäude. Bewilligt sind die Kosten früher schon. Außerdem ist von den Herren Vogtherr und Genossen ein dringlicher Antrag eingebracht worden, der Bezug nimmt auf die nach Zeitungsmeldungen in Aussicht stehenden Beschränkungen der Tanzlustbarkeiten, des Schankgewerbes und der Konzertveranstaltungen. Die Antragsteller wünschen, daß der Magistrat ersucht werde, bei dem Polizeipräsidium wegen Aufhebung der etwa schon erlassenen Verordnungen und Verzicht auf weitergehende Maßnahmen vorstellig zu werden. Zur Begründung des Antrages wird ausgeführt, daß die erwähnten Beschränkungen sich als zwecklose Eingriffe in das Erwerbsleben darstellen. — Die Dringlichkeit wird von der Versammlung abgelehnt, der Antrag kann somit erst in nächster Sitzung zur Beratung gelangen. — Die nächste Sitzung wird bereits am Mittwoch den 20. Mai, stattfinden, da der 21. auf den Himmelfahrtstag fällt. — Die Ferien werden in der Weise festgesetzt, daß die letzte Sitzung am 2. Juli abgehalten wird und am 3. September die regelmäßigen Beratungen wieder beginnen. Dem Vorstand wird zugleich die übliche Ermächtigung zur Erledigung von Vorkaufsrechtssachen erteilt.

Eine Petition um Zurückerstattung von Umsatzsteuer wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Petent hat die Reklamationspflicht versäumt und eine Rückzahlung aus Billigkeitsgründen erscheint nicht angängig. — Dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen wird eine andere Petition auf Erlaß der Steuer für einen Hofwachhund. — Der verstorbene Rektor Grohn hatte auf einem ihm von der Gemeinde Nemitz zur Verfügung gestellten Stück Ackerland einen Garten angelegt. Dieser Garten wurde, soweit er nicht zu städtischen Zwecken gebraucht wird, dem Amtsnachfolger des Herrn Grohn überlassen und will der Magistrat die angepflanzten Bäume und Sträucher den Grohn'schen Erben bezahlen. Hierfür werden 234,15 Mark gefordert. Die Finanzkommission hat nicht nur diese Summe bewilligt, sondern noch weitere 55,60 Mark für Spargel- und Erdbeeranlagen. Herr Lippmann bittet als Referent, den Beschlüssen der Finanzkommission zuzustimmen. — Herr Dr. Ifland beantragt, auch die Auslagen der Erdarbeiten mit 75 Mark zu erstatten. — Herr Klein tritt diesem Antrage bei, indem er noch darauf hinweist, daß anderswo die Stadt nicht unerhebliche Aufwendungen für Schulgärten zu machen habe, hier wären dieselben bisher von privater Seite getragen worden, deshalb erscheine eine möglichst umfassende Rückerstattung gerechtfertigt. — Der Antrag Ifland findet keine Mehrheit, dagegen wird nach den Vorschlägen der Finanzkommission beschlossen. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Holzzaun des alten Militärfriedhofes an der Karkutschstraße durch ein Anlagengitter ersetzt wird. Die Kosten der neuen Einfriedigung sollen aus dem Erlös des alten Zaunes sowie aus einem schon vorhandenen Betrage für Umwährungsarbeiten gedeckt werden, sodaß neue Geldmittel hierfür nicht zu bewilligen sind. — Auf Antrag des Kaufmanns Feldberg soll die Herstellung und Regulierung der Elysiumstraße von der Warsower- bis zur Zabelsdorfer alsbald in Angriff genommen werden. Die Arbeiten lassen sich in der Weise disponieren, daß im laufenden Jahre die Erdregulierungen und die Herstellung der Leitungen ausgeführt werden. Die Pflasterungen einschließlich der Bürgersteige fallen erst dem nächstjährigen Etat zur Last. Bezüglich der Kostenhinterlegung hat Herr Feldberg erststellige Hypotheken angeboten, die zu Beträgen von 46 000 Mark und 30 500 Mark auf je vier Baustellen an der Warsowerstraße (Gesamtgröße 4629 qm) und der Elysiumstraße (Gesamtgröße 3395 qm) zu gunsten der Stadt an erster Stelle einzutragen wären. Nach Ablauf von 5 Jahren sollen diese Hypotheken durch Barvorschüsse abgelöst werden, deren Höhe nach den gemäß Vertrag abzurechnenden Kosten festgesetzt und um den Betrag gekürzt wird, der event. inzwischen von dritten Adjazenten für die Straßenherstellung gezahlt worden ist. Die Finanzkommission schlägt durch ihren Referenten, Herrn Bleß, vor, auf diese Bedingungen einzugehen, wenn statt der angebotenen Verzinsung von 4 Proz. eine solche zu 5 Proz. erfolgt. Für die Straßenherstellung soll, soweit angängig, Asphalt gewählt werden. — Mit diesen Zusätzen wird die Vorlage genehmigt.

Für das schon generell genehmigte Wirtschaftsgebäude nebst einem Gewächshause und einigen Nebenanlagen auf dem Hauptfriedhofe werden nach dem nunmehr vorliegenden speziellen Kostenanschlage 80 400 Mark gefordert. Der generelle Anschlag ist damit um 4300 Mark überschritten, was begründet wird mit der durch den ungünstigen Baugrund bedingten tieferen Fundamentierung. Die Finanzkommission beantragt durch ihren Referenten, Herrn Wechselmann, das von ihr als zu teuer beanstandete Projekt dem Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, den Anschlag in Gemäßheit der früher festgelegten Einheitssätze zu reduzieren. Referent weist im besonderen darauf hin, daß die Verwendung von Granit sich im vorliegenden Falle, bei einem Wirtschaftsgebäude, wohl noch erheblich einschränken lasse. — Herr Baurat Meyer verteidigt den Anschlag als knapp gehalten, er findet Unterstützung bei Herrn Bleß, während Herr Blumenthal eine billigere Bauausführung nicht allein für möglich, sondern auch für dringend geboten hält. — Die Versammlung beschließt nach dem Antrage der Finanzkommission Zurückgabe des Anschlages mit der Bitte um ein billigeres Projekt. — Bei dem Ausbau des Hauses Kl. Domstraße 5 wurde an der Straßenfront ein Stück des Bürgersteigs widerrechtlich mit bebaut. Zunächst sollte deshalb ein Prozeß angestrengt werden, nachdem jedoch inzwischen das Grundstück der Subhastation verfallen war, machte sich bei den Beteiligten eine vergleichsfreudige Stimmung geltend und der jetzige Besitzer hat sich bereit erklärt, vom 1. April 1903 ab der Stadt eine Jahresrente von 30 Mark zu zahlen. Dieses Angebot wird als recht günstig angesehen, da die überbaute Fläche wahrscheinlich kaum ein halbes Quadratmeter beträgt. Die Versammlung stimmt dem Vergleichsvorschlage zu. — Der Magistrat wird ermächtigt, von den zur Beschaffung von Mobiliar für das neue Klassenkrankenhaus bewilligten 36 500 Mark einen Betrag von 3000 Mark für Probemöbel zu verausgaben. Die Krankenhaus-Deputation will einzelne Klassenkrankenzimmer probeweise mit neuem Mobiliar ausstatten, um Muster für die demnächstige Ausschreibung zu gewinnen. — Herr Blumenthal referiert über eine Vorlage auf Bewilligung von 80 Mark zur Herstellung einer Stauvorrichtung im Nemitzer Bach. Die Anlage soll dazu dienen, Wasser für Feuerlöschzwecke zu erlangen, Referent hält jedoch die gewählte Form für ungeeignet, er beantragt Zurückgabe der Vorlage an den Magistrat und wird demgemäß beschlossen.

Eine lange Erörterung entspinnt sich erneut über den in der vorigen Sitzung schon behandelten Grabower Schulbau, diesmal referiert Herr Wechselmann über die Vorlage. Derselbe bemerkt, daß die gemischte Kommission Beschlüsse nicht gefaßt habe, ihre sehr eingehenden Beratungen hätten jedoch die Grundlage für erneute Beschlüsse der Finanzkommission gebildet. Letztere gab insofern nach, als die heißumstrittene Turnhalle nunmehr in dem Gebäude bleiben soll, ebenso die Aborte. Dagegen soll die Schuldienerwohnung um ein Stockwerk tiefer gelegt werden in das sogenannte Kellergeschoß, das sich in Wirklichkeit als ein Erdgeschoß darstellt. Dadurch wird der Raum für vier Klassen erspart. Ferner sollen die besonderen Eingänge nach der Straße 31 neben dem Treppenhaus fortfallen, Referent macht geltend, daß dieselben in das Treppenhaus verlegt werden können. Endlich wird beantragt, die Wandstärken zu reduzieren nach dem Muster der Arndtschule. Durch alle diese Aenderungen hofft man eine hübsche Ersparnis von 50 000 Mark zu erzielen. — Herr Baurat Meyer erklärt sich mit der Verlegung der Schuldienerwohnung einverstanden, die ersparten Klassen will er dann einfach oben abnehmen, sodaß das Projekt im übrigen bestehen bliebe. Die Streichung der besonderen Eingänge wird von dem Redner bekämpft, weil hierbei Lichteinfälle verloren gingen. — Herr Bleß beantragt, mit der Schuldienerwohnung auch die Turnhalle um ein Stockwerk tiefer zu legen, die Turnhalle werde dann zwar etwas niedriger, immerhin behalte sie reichlich die Höhe derjenigen in der Arndtschule und man erübrige dabei ein ganzes Stockwerk. — Die Herren Baurat Meyer und Schulrat Dr. Rühl bekämpfen diesen Antrag, weil bei dessen Durchführung zu wenig Kellerraum für

Dem König Schach.

Historische Novelle von Carl Cassau.

[11] (Nachdruck verboten.)

„Gut, ich traue Dir. — Meine Gemahlin hat ein Schlafpülverchen zu sich genommen; laß anspannen und bringe sie tüchtig verwahrt und eingehüllt, nach meinem Landgute Oppertsberg. Trage alle Sorge für sie, daß ihr nichts widerfährt. Dort angekommen, übergibst Du sie der Försterin Wannert und weisest sie an, sie nicht eher zu entlassen, bis ich Ordre sende. Verstanden?"

„Sehr wohl, Herr Baron!"

„Dann eile; ich fertige unterdes ein Schreiben an die Wannert aus."

Matthias ging, und eine Viertelstunde später fuhr die festgeschlossene Kalesche fort, in deren Fond Matthias mit der wie bewußtlosen Baronin saß.

Matthias lag alles daran, die Pläne des Barons zu ergründen. Daß etwas Wichtiges vorlag, ahnte er ja, er konnte es sich mit Gewißheit aus den gehörten Bruchstücken zusammensetzen. Entschieden wußte die Baronin davon, hatte sie sich doch mit ihrem Gatten erzürnt. Jedenfalls hatte sie ihm Widerstand entgegengesetzt, darum hatte er ihr, sie unschädlich zu machen, ein Schlafpulver beigebracht: „Ja, ja, Herr Baron," lachte Matthias im Wagen, „wir sind ebenso schlau als Sie; machen wir die Frau Baronin zu unserer Mitverschworenen!"

Und dabei begann er mit allerlei Essenzen seine Wiederbelebungsversuche, die auch von Erfolg gekrönt waren, denn bald erwachte die Baronin, indem sie mit einem tiefen Seufzer fragte: „Wo bin ich?"

Matthias beruhigte sie, bis nach und nach die vollen Lebensgeister der Frau zurückgekehrt waren. Dann brach sie in herzzerreißende Klagen aus, die sie aber zurückdrängte, als ihr die Lage des Königs vor Augen trat:

„Um Gotteswillen, Matthias," flehte sie, „kehre um; ich muß den König warnen! Nicht wahr, Du bist ein guter Patriot? Sie haben einen Anschlag auf ihn gemacht, wollen ihn aufheben und über die Grenze zu den Feinden schaffen!"

Matthias erschrak, das hatte er nicht geahnt, und in dem ersten Schrecken bekannte er Farbe, kam aber zugleich Zug um Zug in den Besitz des Geheimnisses.

Beide überlegten nun gemeinschaftlich: kehrten sie um, so merkte der Baron den Verrat, auch konnte man dem Kutscher nicht trauen. Die Baronin beschloß, sich deshalb auf die Schnelligkeit der guten Pferde zu verlassen. Ihr Vater sollte sie, das band sie Kappel auf die Seele, anderen Tages sofort wieder in sein Haus holen lassen: sie wollte das Joch, dieses Mannes Gattin zu sein, nicht länger tragen. Diese Handlung hatte das Tafeltuch auf ewig zwischen ihnen zerschnitten. Matthias dagegen sollte schnell umkehren und das auf morgen Nacht geplante Komplott zur Anzeige bringen. Den Brief, welchen der Baron an die Wannert, eine berüchtigte Person, geschrieben, nahm Selma und erbrach ihn; er lautete:

„Madame! Halten Sie meine Gattin mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln in Oppertsberg zurück, bis ich Order sende. Die andere Dame nehmen Sie wohl auf, verhindern aber auch gleichzeitig, daß irgend Jemand mit ihr in Verkehr tritt. Ich werde mich persönlich überzeugen, ob Sie meinen Anordnungen nachkommen.

Strehlen, 18. Dez. 1760.

Baron v. Warkotsch."

Vergeblich riet man auf die andere Dame. Jedenfalls sollte sie der Baronin zur Gesellschaft dienen, vorher aber erst instruiert werden. Ach, die Gute ahnte nicht ihres Gatten volle Verworfenheit! — Beide beschlossen, den Brief nicht abzugeben, damit man der Wannert gegenüber volle Freiheit behalte; sollte Nachfrage kommen, so konnte sich Matthias mit Vergeßlichkeit bei der großen Eile entschuldigen. Zum Scheine stellte sich die Baronin schlafend. Matthias schaffte sie mit Hilfe der Wannert ins Landhaus, empfahl letzterer die Fürsorge für die gnädige Frau und sagte, der Baron werde nachkommen, vielleicht zur Jagd; er wisse es nicht. Dann setzte er sich zum Essen nieder, ließ die Pferde abfüttern und trieb nun zur Eile an. Er legte die Tour bis Strehlen, wie er berechnet, auch richtig bis gegen 4 Uhr nachmittags zurück, nicht ohne Verwunderung bemerkend, daß an beiden Seiten im Versteck neben dem Wege Panduren lagen. Er fuhr eben in Strehlen ein, als der Oberst und sein Sekundant von Adelebsen zum Duell wollten. Matthias machte Leo das verabredete Zeichen, daß er ihn sprechen wolle, worauf dieser des Kutschers wegen an den Schlag ritt:

„Um Gott, Herr Oberst, wohin wollen Sie? Die ganze Gegend steckt voll Panduren; ich habe Sie auch zu sprechen; es ist höchst wichtig! In einer Viertelstunde bin ich in Ihrem Zimmer!"

„Geht nicht, Matthias, die Ehre ruft; muß zum Duell mit dem schuftigen Baron von Wallis!"

„Sie, Herr Oberst, mit dem? — Sparen Sie Ihr Pulver!" Und er flüsterte Leo einige Worte ins Ohr, die ihn erbleichen machten; dann sprengte dieser zu Adelebsen zurück. Man rief die Vorposten an, die sich dichter zusammen zogen, während ein Husar Hilfe vom Gute holte. Dann ritten Leo und sein Freund bis auf die verabredete Distanz vor. Kein Wallis war zu sehen, aber wohl brachen von drei Seiten Truppen von Panduren hervor, die beiden Offiziere abzuschneiden. Diese aber ließen ihren Pferden die Zügel schießen, bis ihnen die herbeigerufenen Leute entgegen kamen, worauf die Panduren, ohne die Ankunft der Husaren abzuwarten, nach allen Seiten zerstoben.

Unmutig ritten Leo und Rudolf heim; Leo war in großer Aufregung; es mußte etwas sehr Wichtiges sein, das ihm Matthias mitteilen wollte.

„Feiglinge!" knirschte er und sprengte, Rudolf leicht dankend, in den Gutshof ein. Ein Gefreiter nahm ihm das dampfende Pferd ab, Leo aber stieg die Treppe hinauf, auf der ihm der Baron, ihn verwundert ansehend, begegnete.

„Schon zurück, Herr Oberst?"

„Jawohl, Herr Baron! Aber der Teufel hole Ihre Freunde, wenn sie Schurken sind!" Damit eilte er weiter.

Jener aber murmelte: „Es wird doch wohl noch eine Kugel für diesen Kerl geben?" Hierauf stieg er die Treppe vollends herab, trat in den Hof hinein und nahm Matthias, der eben zurückkam, ins Gebet.

Nach dem empfangenen Berichte rieb sich der Baron vergnügt die Hände; offenbar glückte alles ganz vortrefflich. Zur größeren Sicherheit jedoch hörte er auch noch den Kutscher ab. Er war mit Matthias zufrieden. Wallis aber nannte er bei sich unvorsichtig und sein Betragen ungereimt, sich einen solchen Fang entgehen zu lassen; er würde wahrhaft klüger gehandelt haben. Dann trieb ihn die Unruhe wieder ins Haus, später nach Woiselwitz zu Znaims. Elise flüchtete bei seiner Ankunft gleich in ihr Zimmer; der Amtmann war sehr kühl und gemessen, die Amtmännin sogar unfreundlich. So machte er denn eine Faust in der Tasche und ging nach Strehlen zurück. Gleich darauf kam der Förster. Sie spielten Karten und tranken Wein, konnten aber ihre Aufregung kaum verbergen.

Unterdes hatte Leo mit Matthias eine lange, geheime Unterredung auf des Ersteren Zimmer, nach welcher der Oberst sogleich ins Lager zu Pferde flog. Zufällig hatte Adelebsen wieder die Wache. Sogleich besetzte eine Kompagnie Grenadiere in aller Stille das Hauptquartier, während eine zweite Kompagnie marschfertig in der Hauptwache auf den Beinen war und eine dritte Kompagnie in der Dunkelheit einen Kordon zwischen Hauptquartier und Hauptwache bildete. Zwei Pikets Husaren unter Leos speziellem Befehle harrten dicht neben der Hauptwache lautlos des Aufbruches, während auf dem Amtshofe 50 Mann heimlich versteckt lagen, und die Truppe auf dem Gutshofe ungesehen sich marschbereit halten mußte. Verabredung war, daß alle Truppenkörper beim Aufbruchssignale vordringen sollten, um so die heranrückenden Feinde einzuschließen. Um keinen Verdacht zu erwecken, saß Leo wie gewöhnlich bis 8 Uhr auf seinem Zimmer. Zweimal hörte er den schweren Tritt des Inspektors Ramming auf dem Flur zu des Barons Zimmer dann wurde alles still; Ramming ging wieder in den Hof nach den Wirtschaftsgebäuden.

Endlich schlug's 8 Uhr. Leo hatte vorhin seine Pistolen an den Schreibtisch gehängt. Jetzt griff er darnach. Siehe, da klappt die Ebenholzverzierung zurück und ein langes, schmales Geheimfach, das so vergeblich gesuchte, wird sichtbar.

Leo schließt sofort die Tür. Mit einem Ausrufe des Erstaunens reißt er das Fach auf, und eine Menge von Wertpapieren, wie Schriftstücken scheint ihm entgegen. Da, obenauf liegt der Schuldschein:

„Zehntausend Taler! Der Schurke!" grollte der Offizier; „ein Mensch, der das konnte, der ein armes Mädchen um sein ganzes Heiratsgut bestehlen konnte, der kann auch seinen König verraten! Doch jetzt fort. Friedrich möchte sonst in Gefahr kommen! — Deine Tage aber, Schurke, sind gezählt!" — Er schloß das Fach, wie das Zimmer, schwang sich auf sein Pferd und trabte davon, dem Lager zu.

(Fortsetzung folgt.)

Heizungsanlage und Brausebäder bleiben werde. Diese Bedenken hält Herr Berndt für durchaus nicht begründet, er tritt lebhaft für den Antrag Bleß ein. An der weiteren oft scharf persönlich zugespitzten Debatte beteiligten sich noch die Herren Manasse, Herbert, Knappe, Hanisch, Klein und Blumenthal, auch griffen Herr Baurat Meyer und der Referent wiederholt in die Erörterung ein. Schließlich wurde nach dem Antrage der Finanzkommission die Zurückgabe des Projekts mit großer Mehrheit beschlossen nebst den Anträgen auf: 1. Verlegung der Schuldienerwohnung in das Erdgeschoß, 2. Fortfall der gesonderten Eingänge an Straße 31 und 3. Reduzierung der Wandstärken. Auch der Antrag Bleß auf Tieferlegung der Turnhalle fand Zustimmung. — Vom Magistrat zurückgezogen wurde die Vorlage unter Nr. 20 der Tagesordnung, auf Bewilligung von 355 000 Mark für den Neubau eines Klassenkrankenhauses. — Eine Reihe minder wichtiger Vorlagen fand, meist debattelos, nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung um 8¼ Uhr.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund verstarb am gestrigen Morgen der Vorsteher der dortigen Stadtverordneten-Versammlung, Herr Konsul Otto Israel, an den Folgen eines Schlaganfalls, von dem er am Sonnabend betroffen worden war; der Verstorbene gehörte zu den angesehensten Bürgern Stralsunds, derselbe hat nur ein Alter von 45 Jahren erreicht. — In Grimmen beging der Friseur Ackermann mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. — In Pasewalk wurde der Stadtverordnete Jakob zum Ratsherrn gewählt. — Der fr. Vorarbeiter Karl Rummel auf Domäne Köselitz bei Pyritz erhielt für 50 Jahre treu geleistete Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — In dem Dorfe Nelep im Kreise Schivelbein fiel der Zimmerer Zemke bei dem Aufrichten einer Richtkrone von einem Neubau und verstarb an den dabei erhaltenen Verletzungen. — In Regenwalde fiel die 1½ Jahre alte Tochter des Schneiders P. Schmidt aus dem Fenster der zwei Stockwerke hoch belegenen elterlichen Wohnung, trug zum Glück aber fast gar keine Verletzung davon.

Kunst und Literatur.

Ein Buch, von einem Japaner in deutscher Sprache geschrieben, ist eine literarische Seltenheit, die mit um so größerem Interesse aufgenommen werden wird, wenn sie beachtenswerte Urteile über die europäische und speziell unsere deutsche Kultur enthält. Ein solches Buch erschien in Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin unter dem Titel „Tokio-Berlin. Von der japanischen zur deutschen Hauptstadt." Von Jintaro Omura, Professor an der Kaiserlichen Adelsschule zu Tokio. Mit 80 Illustrationen. Preis 4 Mark, eleg. gebunden 5 Mark. — Der Verfasser, der nach Deutschland zu längerem Aufenthalt gekommen ist, um seine Anschauungen über deutsches Wesen und deutsche Kultur zu vertiefen, gibt dem Buche anziehende Schilderungen von seiner Reise und den Eindrücken, die er in der ersten Zeit seines Aufenthalts in Deutschland gesammelt hat. Erstaunlich ist es, mit welcher Gewandtheit sich Prof. Omura der deutschen Sprache bedient. Und auch in seinem Denken und Fühlen zeigt dieser Fremdling, der mit scharfem Auge Menschen, Landschaften und Dinge schildert, so viel Verwandtschaft mit deutscher Geistesbildung, eine so eingehende Kenntnis unserer Klassiker, daß er uns Bewunderung abnötigt. Wir sind gewiß, daß das Omurasche Buch viele Leser in Deutschland und darüber hinaus finden wird, zumal es mit einer großen Zahl guter Illustrationen versehen ist und auch sonst eine gediegene Ausstattung von der Verlagshandlung erhalten hat.

Eine ebenso interessante wie nützliche Sammlung von Schilderungen aus der Tierwelt aller Erdteile bietet die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig mit dem soeben beginnenden Lieferungswerke „Bilder aus dem Tierleben". Mit ca. 300 Illustrationen nach Originalen bekannter Meister. Herausgegeben von Prof. P. Matschie, Kustos am Königl. Zoologischen Museum in Berlin. — Was Forscher und Künstler in scharfer, eingehender Beobachtung der Natur abgelauscht haben, führen die „Bilder aus dem Tierleben" in vorzüglicher Wiedergabe und unterstützt von einem wissenschaftlich wertvollen, fesselnden und lehrreichen Text in zwangloser Folge vor Augen. — Die intime Betrachtung der sich regenden Naturgeschöpfe, ihrer Lebensweise, Gewohnheiten und Verhältnisse ist besonders geeignet, jung und alt angenehm und zweckmäßig zu unterhalten und einen Einblick zu geben in eine oft recht wunderbare Welt, in welcher der Kampf ums Dasein seit undenklichen Zeiten seinen Gang nimmt. Das hohe Interesse unsrer Zeit an naturwissenschaftlichen Dingen, sowie die vorzügliche Ausstattung dürften wesentlich dazu beitragen, dem Werke eine große Verbreitung in allen Schichten des deutschen Volkes zu sichern. Die „Bilder aus dem Tierleben" erscheinen vollständig in 30 Lieferungen zum Preise von 50 Pf. pro Lieferung.

Dekorative Kunst. Zeitschrift für angewandte Kunst. Herausgegeben von Hugo Bruckmann. Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G., München XX. (Abonnementspreis pro Quartal 3,75 Mark. Einzelpr. 1,50 Mark.) — Der größere Teil des soeben erschienenen Maiheftes ist den architektonischen und kunstgewerblichen Arbeiten Fritz Schumachers gewidmet, der als einer der ersten und erfolgreichsten Vorkämpfer für die neue Bewegung im Kunstleben vor Jahresfrist an die Dresdener Technische Hochschule berufen wurde. Dieselbe Klarheit und dasselbe ernste künstlerische Wollen, das in seinen verschiedenen Schriften und Aufsätzen zu den architektonischen Streitfragen unserer Zeit zum Ausdruck kam, zeigt sich naturgemäß auch in seinem eigenen Schaffen, mag es sich nun um Landhäuser oder Denkmalsbauten, Inneneinrichtungen oder Buchschmuck, Beleuchtungskörper oder Schmuckarbeiten handeln. — Das Heft enthält ferner 13 Abbildungen von Plakatentwürfen, die bei dem „Plakat-Entwurf-Wettbewerb vom 31. Januar 1903 zu Hannover" prämiiert wurden, und zeugt von dem guten Erfolg dieses außerordentlich liberalen Preisausschreibens, bei dem 22 000 Mark an Preisen zur Verteilung kamen. Auch die neuen Krefelder Seidenstoffe mit dem lesenswerten Begleittext, „Technik als Kunst" verdienen Beachtung.

Eine Wahlschlacht.

Es hat den Anschein, als ob es in Stettin bei dem Wahlkampf zu den bevorstehenden Reichstagswahlen zu einem wirklichen Kampf kommen soll, bei welchem nicht nur mit der Macht der Reden gefochten, sondern zu Waffen gegriffen wird, wenn diese Waffen bei der gestern in den Zentralhallen von dem „Wahlausschuß der vereinigten schaffenden Stände" einberufenen Wahlversammlung auch nur aus Biergläsern und Stühlen bestanden, so war dies für den Anfang gerade vielversprechend genug. Die Tagesordnung der Versammlung hatte sich für so verlockend erwiesen, daß das geräumige Haus „ausverkauft" war und auch neugierige Frauen hatten sich zahlreich eingefunden; auch die Sozialdemokraten waren in großer Zahl erschienen, obwohl in dem hiesigen sozialdemokratischen Organ geraten war, die Versammlung nicht zu besuchen. Schon vor Beginn der Versammlung spielte sich eine Demonstration erregende Episode ab, der bekannte Kartoffelhändler Wilhelm Will hatte sich unter den Zuhörern eingefunden und da das Komitee von diesem Ruhestörungen fürchtete, wurde derselbe zum Verlassen des Saales aufgefordert, aber selbst unter dem Beistand der Polizei war die Ausweisung des Herrn Will nicht möglich, derselbe bestand auf seinem Schein, das war das mit 10 Pf. gelöste Entreebillet. Erst gegen 9½ Uhr nahm sodann die von einem Herrn Blank geleitete Versammlung ihren Anfang und nahm zunächst der Abgeordnete Dr. Böckel das Wort, um unter dem Thema „Krieg und Frieden im Dienste des Großkapitals" die von den Seiten der Gegner gegen das Programm der Antisemiten gemachten Angriffe zu bekämpfen. Die Ausführungen des Redners boten im wesentlichen nichts Neues, sie richteten sich gegen den Freihandel und gegen die Börsen-Spekulation, den Freihandel bezeichnete derselbe als Unsinn und Chimäre und ein Freihändler könne sich nie als berufener Vertreter einer Groß-Handelsstadt bezeichnen, der Freihandel nützt nur dem Spekulanten, dem internationalen Händler und dem Ausland, der Auslandshandel sei mit außerordentlichem Risiko verbunden und kann eine sehr kostspielige Sache werden, da zum Schutze des Welthandels eine große Flotte unbedingt notwendig sei. Der sichere Boden für den Handel bleibe der heimische nationale Markt. Auch die Börse habe längst den reellen Boden verloren, sie diene in Wahrheit nur noch der ungesunden Spekulation und nur die Einführung einer scharfen, rationellen Börsenordnung könnte Abhülfe schaffen. — Die Ausführungen des Redners wurden vielfach durch Zwischenrufe unterbrochen und zeitweise war der Tumult so stark, daß der Redner seine ganze Lungenkraft aufbieten mußte, um das Geschrei seiner Gegner zu übertönen. — Aber noch lebhafter wurden die Unterbrechungen der Gegner, als der antisemitische Wahlkandidat, Herr Kaufmann Sepke, das Wort genommen hatte, um den Wahlaufruf der Antisemiten gegen die Protest-Resolution der Stettiner Warenhausbesitzer und deren Angestellte zu verteidigen. Er erklärte, daß er vorgegangen sei, wie es einem deutschen Soldaten gezieme, wenn er vielleicht in der Taktik gefehlt habe, so habe er doch seine Ueberzeugung vertreten und er wolle den Beweis antreten für alles, was er in dem Wahlaufruf gesagt habe. In der Protestversammlung der Warenhausinhaber seien freilich die Worte des Aufrufs verdreht und denselben ein anderer Sinn untergelegt worden. Der Redner wendet sich sodann gegen das geschäftliche Treiben der Warenhäuser, denen er jede Existenzberechtigung absprach. Die Erklärungen im Wahlaufruf seien gegen das deutsche Warenhaus im allgemeinen gerichtet gewesen, er bekenne jedoch, daß die Stettiner Warenhäuser keine Ausnahme machten, ja es sei hier noch schlimmer als anderswo und auch die deutschen Warenhäuser, welche nicht von Juden, sondern von Deutschen geleitet würden, seien nicht besser und nicht schlechter, als die anderen. Die Parole aller Warenhäuser sei „Billig, billig und wieder billig" und um die Billigkeit zu ermöglichen, komme es oft zu schwindelhaften Vergehen, wobei Redner bat, das Wort „Schwindel" im landläufigen Sinne aufzufassen. Schon die Kalkulatur in den Warenhäusern sei zum Teil schwindelhaft zu nennen, denn dieselbe erfolge bei einigen Waren, welche als „Lockvögel" dienen sollen, 10—20 Prozent unter dem Einkaufspreis, während andere Waren, die es vertragen können, bedeutend höher berechnet würden, als in jedem Spezialgeschäft. Dem Diebstahl würde in den Warenhäusern dadurch Vorschub geleistet, daß die Waren in verführerischer Weise frei ausliegen. Redner führt dann einige Beispiele an über ungesunde Konkurrenz und erwiesenen unlauteren Wettbetrieb der Warenhäuser, er bemängelt die Erteilung der Konzession zum Restaurationsbetrieb in den Warenhäusern, bei welchem den Kunden erstaunliche Billigkeit gewährt werde, dagegen die Angestellten teuer bezahlen müßten, so werde im „Roten Kaufhaus" für die Kunden die Tasse Kaffee mit 4 Pf. berechnet, während die Verkäuferin dafür 10 Pf. zahlen müsse. Der Redner kam dann auf die in dem Wahlaufruf gemachte Behauptung, daß „die Warenhäuser Tausende deutscher Mädchen dem unsittlichen Lebenswandel überlieferten" und auch hierfür den Beweis der Wahrheit erbringen wollte, — aber hierbei kam es zu lebhaften Zwischenrufen, und als der Vorsitzende einem Hauptschreier in der Nähe der Tribüne das Lokal verwies und ihn durch Schutzleute gewaltsam hinausführen ließ, war dies das Signal zu einem kaum beschreiblichen Tumult, Bierseidel flogen gegen die Tribüne, von allen Seiten wurde das Bombardement erwidert, dazwischen schwirrten auch die schweren eichenen Stühle durch die Luft, Frauen kreischten und als nun an verschiedenen Stellen des Saales sich lebhafte Prügeleien entwickelten, sah man die Zuhörer „rennen, retten, flüchten" den Ausgängen zu. Die nur sehr schwach vertretene Polizei, sowie die zahlreich angestellten „Ordner" erwiesen sich als vollständig machtlos, es war ein wüstes Durcheinander, welches trotzdem nicht zur Auflösung der Versammlung führte. Als sich schließlich der Tumult einigermaßen gelegt hatte, wurde versucht, die Versammlung nochmals fortzusetzen, Herr Sepke ergriff wiederum das Wort, aber die Wogen der Aufregung gingen noch so hoch, daß wir von unserem auch stark gefährdeten Standpunkt von den Ausführungen des Redners nichts mehr verstehen konnten. Ohne daß es zu der wiederholt versprochenen Diskussion kommen konnte, wurde die Versammlung um ¾12 Uhr geschlossen, die Sozialdemokraten zogen unter dem Gesang der Proletarier-Hymne ab.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Mai. Der Anspruch auf Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erlischt nach dem Gesetze vom 10. Mai 1892, wenn seine Anmeldung nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung erfolgt. Der Finanzminister und der Minister des Innern bringen in einer gemeinsamen Verfügung diese mehrfach nicht beachtete Bestimmung in Erinnerung und ordnen an, daß alle Ansprüche, die nicht innerhalb der festgesetzten Zeit gestellt sind, abgewiesen werden. Anzubringen ist der Anspruch auf Unterstützung bei der Gemeindebehörde des Orts, an dem der Berechtigte zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

— Der aus Vertretern der bedeutendsten Werke bestehende Ausschuß der Deutschen Kohlensäure-Gesellschaft hat beschlossen, noch in diesem Monat eine Gesellschafter-Versammlung zu berufen und in dieser die Auflösung der Gesellschaft zu beantragen.

— Der „Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland" hält seine diesjährige Generalversammlung in Potsdam in der Pfingstwoche ab, und zwar vom Montag, 1. Juni, bis Donnerstag, 4. Juni. Das Programm der Festtage bringt u. a. eine Dampferfahrt auf den Havelseen und Besichtigungen der königlichen Schlösser, der Parks und des astro-physikalischen Observatoriums. Den Jahresbericht erstattet der erste Vorsitzende Universitätsprofessor Dr. Alois Brandt-Berlin, die Festrede hält Dr. Max Lenz, Professor der Geschichte an der Berliner Universität.

— Dem Spezialkommissar, Oekonomiekommissar Schierholt in Stettin ist der Charakter als Oekonomierat verliehen.

— Für das im Stadt-Theater am morgigen Sonnabend beginnende Gesamtgastspiel der Berliner Königlichen Schauspieler zeigt sich ein überaus reges Interesse durch zahlreiche Billetbestellungen. — Die namhaftesten Künstler des Schauspielhauses wirken in den beiden Hebbel-Vorstellungen mit. Die Besetzung von „Maria Magdalena" am Sonnabend ist dieselbe wie in Berlin: Georg Molenar (Meister Anton), Julie Abich (dessen Frau), Rosa Poppe (Klara), Herm. Böttcher (Karl), Roderich Arndt (Sekretär), Jakob Tiedtke (Leonhard), Albert Hübener (Wolfram), Heinrich Rüpprecht (Gerichtsdiener). — Die Tageskasse ist täglich von 11½—1 Uhr geöffnet und werden Billets auch für die Montags-Vorstellung bereits ausgegeben.

— Der kaufmännische Hilfsverein für weibliche Angestellte, welcher auch in Stettin eine eigene Geschäftsstelle und Ortsgruppe besitzt, hat im Jahre 1902 um 733 Mitglieder zugenommen, sodaß deren Anzahl am Jahresschlusse über 15 000 betrug. Durch seinen ausgebreiteten Arbeitsnachweis ist es ihm gelungen, 3412 Stellen zu besetzen, d. h. 72 v. H. der angemeldeten offenen Stellen, während 53 v. H. der Bewerberinnen untergebracht werden konnten. Trotz der ungünstigen Geschäftslage vermochte er es, die Gehälter auf der Höhe der Vorjahre zu erhalten, für einige Beschäftigungsarten sogar ein wenig zu steigern. Der Verwaltungsbericht enthält darüber einen eingehenden Nachweis für die letzten vier Jahre. Stark in Anspruch genommen wurde die Rechtshilfe; an Unterstützungen verausgabte der Verein insgesamt etwa 7000 Mark.

* Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit erfolgt wiederholt die übliche Warnung vor dem Genuß zu kalten Mineralwassers, wodurch leicht ernstere Erkrankungen hervorgerufen werden können. Die Verkäufer von Mineralwasser sind gehalten, dasselbe nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von ungefähr 10 Gr. Celsius abzugeben.

* Die Ziehzeiten für den Schiffsdurchlaß der neuen Hansabrücke sind wie folgt festgesetzt: Vom 1. Mai bis 15. August an Wochentagen von 4 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 8 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 4 bis 9 Uhr Vormittags, 11 Uhr Vormittags, 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 8 Uhr Nachmittags; in der Zeit vom 1. bis 30. April und vom 16. August bis 30. September von 5 bis 12 und 1 bis 7 Uhr bezw. von 5 bis 9 Uhr, 11 Uhr, 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr; vom 1. Oktober bis 31. März wochentags von 6 bis 12 und 1 bis 6 Uhr, Sonn- und Festtags von 6 bis 9 Uhr, 11 Uhr, 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr. Bis nach erfolgtem Abbruch der Langenbrücke ist der Schiffsdurchlaß nur in 11 Meter Breite, später in 17,5 Meter Breite frei.

* Ausflüge in die Buchheide sind für die Bevölkerung Stettins zum Bedürfnis geworden und im besonderen Maße bekundet sich gewohntermaßen dieses Bedürfnis beim Erwachen des Frühlings. Die ersten Maitage mit Sonnenglanz und hochsommerlicher Temperatur haben Tausende veranlaßt, den im hellen Frühlingsgrün prangenden Wald aufzusuchen und alles hat sich wieder erfreuen können an Gottes schöner Natur. Wohl mußten am letzten Sonntag harte Widerwärtigkeiten durch Verzögerungen im Bahnverkehr erduldet werden, aber daraus wird hoffentlich niemand Veranlassung nehmen, fortan die für den Ausflug erforderliche Eisenbahnfahrt zu scheuen, zumal gewiß seitens der Bahnverwaltung alles getan werden wird, um solchen durch unvorherzusehenden Andrang verursachten Mißständen vorzubeugen. Die Buchheide möge auch fernerhin das Ziel wanderlustiger Waldfreunde sein. Sie finden im übrigen bei Beginn oder nach Beendigung des Waldspazierganges empfehlenswerte Einkehrstätten und in dieser Hinsicht steht die „Podejucher Waldhalle" mit in der ersten Reihe, denn ihr Besitzer, Herr Leo Olwig, ist mit rastlosem Eifer bemüht, für beste Bewirtung der Gäste — auch bei starkem Andrang — Sorge zu tragen.

* Nicht bloß von der Straße weg und aus den Hausfluren werden Fahrräder gestohlen, auch in besonderen Aufbewahrungsräumen sind dieselben anscheinend schon nicht mehr vor diebischen Händen sicher. So wurde aus der Friedrich-Wilhelmschule ein Coronarad Nr. 57 611 im Werte von 185 Mark entwendet.

* Im Hause Prinzeßstraße 7 wurde ein Eiskeller erbrochen und sind daraus Fleischwaren im Werte von 60 Mark gestohlen worden.

— Der in Berlin tagende Erste deutsche Cafétier-Kongreß nahm in seiner gestrigen Sitzung zu der Frage: „Sind die Verkäufer alkoholischer Getränke Förderer der Trunksucht?" folgende Resolution an: „Der erste deutsche Cafétier-Kongreß identifiziert sich mit dem Vorgehen der Gastwirte Deutschlands gegen die aus den Anträgen Douglas hervorgegangene Resolution des Preußischen Abgeordnetenhauses und die darin vorgeschlagenen Maßregeln gegen die wirtschaftliche Existenzmöglichkeit der Gastwirte und weist entrüstet die Vorwürfe zurück, daß der Stand der Gastwirte ein Interesse am Mißbrauch geistiger Getränke habe oder sogar Förderer der Trunksucht sei. Nicht durch äußerliche Maßregeln, sondern durch erziehliche und soziale Förderung der Volkswohlfahrtsinteressen kann in ethischer Beziehung dem Allgemeinwohl gedient werden."

— Der „Freiwillige Unterstützungs-Verein" hierselbst veranstaltet am 1. Juli d. J. eine Verlosung, welche vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden und deren Ertrag zum Besten der Unterstützung hilfsbedürftiger kranker Mitglieder bestimmt ist. Lose à 50 Pf. sind in den Expeditionen unseres Blattes sowie in allen durch Plakat bezeichneten Stellen zu haben. Den Hauptgewinn bildet ein Pianino, die übrigen Gewinne bestehen aus Wirtschaftssachen ꝛc.

— Das Oster-Programm des Königl. Marienstifts-Gymnasiums hierselbst bringt eine Abhandlung „In Sapphus carmen II quaestiones criticae" vom Oberlehrer Otto Wöhlermann und Schulnachrichten vom Direktor Geh. Regierungsrat Dr. G. Weicker. Letzteren entnehmen wir, daß die Frequenz des Gymnasiums am 1. Februar d. Js. 512 Schüler, gegen 529 am 1. Februar 1902, der Vorschule 671 gegen 686 im Vorjahre betrug. Das Zeugnis der Reife erwarben Michaelis 1902 14 und Ostern 1903 15 entlassene Schüler, das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten Michaelis 18, Ostern 19 Schüler.

— Das Bellevuetheater bleibt Sonnabend geschlossen. Als Sonntag-Nach-

Polizei-Verordnung,
betreffend die Untersuchung der Schweine auf Trichinen.

Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung (G.-S. 265), des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. 195) sowie auf Grund des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. Juni 1902 (G.-S. 229) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Stettin folgendes:

§ 1.

Wer ein Schwein schlachtet oder schlachten läßt, ist verpflichtet, es **vor** Zerlegung von einem seitens der zuständigen Behörde angestellten Trichinenbeschauer mikroskopisch auf **Trichinen** und makroskopisch (mit bloßem Auge) auf **Finnen** untersuchen zu lassen.

Das geschlachtete Schwein darf erst dann zerlegt oder aus dem Schlachtraum bezw. den zum Abkühlen benutzten Nebenräumen entfernt werden, wenn von dem Trichinenbeschauer

a) dem Besitzer des Schweines ein **Attest** darüber ausgestellt worden ist, daß das Schwein bei der vorschriftsmäßigen Untersuchung frei von Trichinen und Finnen befunden worden ist, und

b) das Schwein, falls sein Fleisch oder Teile desselben zum Verkauf bestimmt sind, mit dem amtlichen **Farben-, Stich- oder Brennstempel** vorschriftsmäßig bezeichnet ist.

Zulässig ist es jedoch, das Schwein insoweit in Hälften zu zerlegen, daß dabei von der Kopfhaut das Stück, welches von der Nackengegend bis zur Schnauze reicht, unzertrennt und durch dieses Stück die beiden Hälften verbunden bleiben.

Desgleichen dürfen die Eingeweide sofort herausgenommen werden. Dieselben müssen jedoch in unmittelbarer Nähe des Schweines, so daß keine Verwechselung möglich ist, aufbewahrt werden.

§ 2.

Jeder Fleischer, der in Ausübung seines Gewerbes Schweine schlachtet oder schlachten läßt, hat ein Schlachtbuch mit folgenden Rubriken zu führen:

1. Laufende Nummer.
2. Tag des Schlachtens.
3. Bezeichnung des Schweines nach Geschlecht und Rasse.
4. Angabe, woher das Schwein bezogen,
5. Tag der Untersuchung,
6. Ergebnis derselben.

Dieses Schlachtbuch, in welches über jedes geschlachtete Schwein am Tage der Untersuchung eine Eintragung erfolgen muß, ist dem Trichinenbeschauer bei der Untersuchung, und zwar in den ersten vier Rubriken ausgefüllt vorzulegen; dieser hat sein Attest über das Ergebnis der Untersuchung in die 5. und 6. Rubrik unter Beisetzung seiner Namensunterschrift, sowie des Ortes und Tages der Untersuchung einzutragen.

§ 3.

Kaufleute und **Händler**, welche Schweinefleisch oder daraus bereitete Fleischwaren feilhalten, dürfen diese Gegenstände erst dann zum Verkaufe auslegen, feilhalten oder verkaufen, wenn sie der Ortspolizeibehörde einen amtlichen Nachweis darüber geführt haben, daß die Gegenstände auf Trichinen und Finnen vorschriftsmäßig untersucht und frei von Trichinen und Finnen befunden worden sind.

Rohes oder zubereitetes Fleisch von Schweinen, das aus einem anderen Bundesstaat eingeführt wird, ist amtlich auf Trichinen zu untersuchen, sofern es zum Genusse für Menschen verwendet werden soll und nicht bereits einer amtlichen Trichinenschau unterlegen hat. Ausgenommen hiervon sind ausgeschmolzenes Fett und das zum Reisegebrauche eingeführte Fett.

Für die Untersuchung des aus dem Auslande eingeführten Fleisches gelten die hierfür erlassenen gesetzlichen Bestimmungen.

Eine doppelte Untersuchung auf Trichinen innerhalb des deutschen Reiches ist in allen Fällen ausgeschlossen.

§ 4.

Der im § 3 erforderte Nachweis wird geführt, entweder:

a) durch ein Attest der Polizeibehörde des **Ursprungs**ortes der fraglichen Waren des Inhalts: daß dort die Untersuchung der geschlachteten Schweine auf Trichinen und Finnen obligatorisch ist, oder daß die Schweine, von denen die Waren herrühren, auf Trichinen und Finnen vorschriftsmäßig untersucht und frei davon befunden worden sind, oder

b) durch ein Attest der Polizeibehörde des **Absendungs**ortes beziehungsweise eines seitens der zuständigen Behörde angestellten Trichinenschauers darüber, daß die Fleischwaren dort vorschriftsmäßig untersucht und frei von Trichinen und Finnen befunden worden sind, oder

c) durch ein amtliches Attest oder

d) durch die deutliche Bezeichnung mit dem Farben-, Stich- oder Brennstempel

} eines seitens der zuständigen Behörde angestellten Trichinenschauers.

§ 5.

Die im § 3 erwähnten **Kaufleute** und **Händler** haben über diejenigen Schweinefleischwaren, welche mit der im § 4 sub d. beregten Stempelung nicht versehen sind, entweder in jedem Einzelfalle das sub c. ebendaselbst vorgeschriebene Attest beizubringen oder ein **Fleischwarenbuch** zu führen.

In letzteres ist jeder Bezug derartiger Waren spätestens 24 Stunden nach deren Eingange unter folgenden Rubriken einzutragen:

a) laufende Nummer.
b) Tag des Eingangs.
c) Benennung der bezogenen Waren,
d) Gewicht derselben,
e) Ort woher, und Firma, von der die Waren bezogen sind,
f) Angabe über Vornahme, Ort und Zeit der Untersuchung,
g) Ergebnis der letzteren,
h) Bemerkungen.

§ 6.

Die im § 4 bezeichneten Atteste sind dem Fleischwarenbuche (§ 5) als Anlage beizufügen.

Desgleichen die betreffenden Fracht- und Lieferungsscheine, welche übereinstimmend mit den laufenden Nummern des Fleischwarenbuchs zu numerieren sind.

§ 7.

Die in den §§ 2 und 5 angeordneten Kontrollbücher nebst Anlagen (§ 6) beziehungsweise die in den §§ 1a und 5 und eventl. 8 vorgeschriebenen Atteste müssen mindestens ein Jahr lang nach der letzten Eintragung beziehungsweise nach der Ausstellung aufbewahrt und während dieser Zeit der Ortspolizeibehörde oder deren Organen auf Erfordern eingereicht oder vorgelegt werden.

§ 8.

Nichtgewerbetreibende, welche Schweine schlachten oder schlachten lassen, sind von der Führung eines Schlachtbuches (§ 2) entbunden, haben aber über jedes geschlachtete Schwein einen der im § 1 vorgeschriebenen Nachweise zu führen.

§ 9.

Auswärtige, welche auf den im diesseitigen Regierungsbezirke bestehenden Märkten oder sonst innerhalb des Bezirks Schweinefleischwaren feilhalten, haben denselben Nachweis zu erbringen, wie die im § 3 bezeichneten Kaufleute und Händler.

§ 10.

Die Vorschriften der §§ 1—9 finden auch auf Wildschweine entsprechende Anwendung.

§ 11.

Maßgebend sind:

A. für das Verfahren bei Anstellung und Prüfung der Trichinenschauer, sowie bei der unschädlichen Beseitigung trichinöser oder finniger Schweine beziehungsweise Fleischwaren: die Anweisung sub A,

B. für die Ausführung der Trichinen- und Finnenschau durch die Trichinenschauer: die Anweisung sub B.

sowie die etwa künftig hierüber noch ergehenden Vorschriften.

§ 12.

Der Besitzer von trichinen- oder finnenhaltigem Fleisch hat sich jeder weiteren Verfügung über dasselbe zu enthalten, vielmehr lediglich für dessen sichere Aufbewahrung zu sorgen, die weiteren Anordnungen der Ortspolizeibehörde abzuwarten und denselben unbedingte Folge zu leisten.

§ 13.

Sowohl rohes, als auch verarbeitetes Schweinefleisch, welches trichinen- oder finnenhaltig befunden, ist nebst den zugehörigen ausgeweideten Teilen, nach Maßgabe der hierüber bestehenden oder noch ergehenden Anordnungen, unter polizeilicher Aufsicht unschädlich zu machen.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden gemäß §§ 27 bis 29 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 bestraft, sofern nicht nach Maßgabe des Reichsstrafgesetzbuchs eine andere, beziehungsweise höhere Strafe verwirkt ist.

§ 15.

Die Polizeiverordnung vom 10. Februar 1894 (Extrabeilage zu Stück 8 des A.-Bl. vom 23. Februar 1894) nebst der dazu gehörigen Anweisung (Anlage A.) und Dienstinstruktion (Anlage B.) wird aufgehoben.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. August 1903 in Kraft.

Stettin, den 20. April 1903.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
von Seebach.

Stettin, den 2. Mai 1903.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Auf ordnungsmäßige Führung der Schlacht- und Fleischwarenbücher, sowie Aufbewahrung der über die Untersuchung von Schweinefleisch und Schweinefleischwaren von zuständiger Stelle ausgefertigten Atteste wird besonders hingewiesen.

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Rauschning.

Stettin, den 7. Mai 1903.

Bekanntmachung.

Wegen Abbruchs der Langenbrücke wird der Schiffsdurchlaß der Hansa-Brücke (2. Oderbrücke) vom 11. bis einschließlich den 13. Mai d. Js. für den Schiffsverkehr gesperrt.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungsassessor.

Stettin, den 7. Mai 1903.

Bekanntmachung.

Die neue Oderbrücke, welche als Ersatz der Langenbrücke erbaut ist und welche den Namen Hansabrücke führt, wird am Freitag, den 8. Mai d. Js., mittags 12 Uhr, dem Verkehr übergeben. Dies wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von dem genannten Tage ab die Langebrücke für den Fußgänger- und Wagenverkehr gesperrt wird.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungsassessor.

mittags-Vorstellung ist die packende Schauspiel-Novität von Georg Engel „Ueber den Wassern“ angesetzt. Am Abend wird das Lustspiel „Krieg im Frieden“ in neuer Einstudierung in Scene gehen und werden als Reif-Reiflingen der neuengagierte Bonvivant Max Agerty, als Mathilde die neue Anstandsdame Martha Gamber debutieren. Montag wird bei kleinen Preisen „Es lebe das Leben“; Dienstag bei gewöhnlichen Preisen „Das Glas Wasser“ gegeben. In beiden Stücken gastiert Fräulein Klara Butze, um ihre Qualifikation für das Fach der Heldenmütter und Anstandsdamen zu zeigen.

* Festgenommen wurden vier Personen wegen Diebstahls und ein Betrunkener; 2 Personen meldeten sich als obdachlos.

— Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat April 1903: Der Wasserverbrauch betrug 345 482 Kubikmeter und hat gegen das Vorjahr um 2,63 Prozent zugenommen, gegen 1893 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 24,36 Prozent abgenommen. Die Filtrirgeschwindigkeit betrug zwischen 43 und 82 Millimeter, im Mittel 64 Millimeter, blieb also unter der im allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Millimeter. Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchungen des Wassers (die Keimzahlen beziehen sich auf das Kubikmeter Wasser): 1. Rohwasserproben: Das dem Filter E entnommene Rohwasser zeigte Keimzahlen von 780—1560. 2. Filtrate der einzelnen Filter: Die bei normalem Filterbetrieb im allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kubikmeter ist bei 27 Untersuchungsproben niemals überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich 5 Mal vor. Die höchste Keimzahl ist 99, die niedrigste 3. Alle Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. 3. Proben aus dem Reinwasserbehälter: Am 7. April war die Keimzahl 12, am 15. 7, am 21. 19, am 28. 9. 4. Proben aus Zapfstellen der Stadt: Die Keimzahlen blieben bei 12 Untersuchungen aus 3 Zapfstellen unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl ist 48, die niedrigste 10.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 8. Mai. Die gestrige Verhandlung des Schwurgerichts wegen Aufruhrs, welche erst nach Mitternacht beendet war, endete mit Freisprechung der Steinträger Dobrentz und Schwarz, die übrigen Angeklagten wurden verurteilt, und zwar Strohbusch, dem mildernde Umstände versagt wurden, zu 2 Jahren Zuchthaus, Krause zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis, Grygier zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis, Trettin zu 1 Jahr Gefängnis und Thoms zu 1 Jahr Gefängnis.

— Vom Schwurgericht des Berliner Landgerichts I wurde gestern ein ungetreuer Armen-Kommissionsvorsteher in der Person des städtischen Lehrers Ferd. Paul May zu 1 Jahr 2 Mon. Gefängnis verurteilt, ihm auch auf 2 Jahre die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes abgesprochen. Er hatte von den ihm zur Unterstützung der Armen überwiesenen Geldern seit dem Jahre 1900 die Summe von 3600 Mark unterschlagen und im eigenen Nutzen verwendet.

— Das Schwurgericht zu Leipzig verurteilte den Handarbeiter Zschau wegen Mordversuchs an der Zigarrenhändlerin Rüger in Lindenau zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Vermischte Nachrichten.

— Ein theaterfester Einbrecher ist in dem böhmischen Städtchen Holeschowitz wohnhaft. Dort hat in einer Jute- und Baumwollweberei der Langfinger sein mißglücktes Experiment mit einer Wendung entschuldigt, die einige Vertrautheit mit Björnsons Werken verriet. Als nämlich die einbruchsichere Kasse trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht nachgeben wollte, schrieb der Einbrecher mit rotem Stift auf die Kasse: „Ueber unsere Kraft.“ Dann trat er, vermutlich wenig vergnügt, den Rückweg an.

— Das Ideal einer geistreichen und glänzenden Musikkritik, die gründliche Sachkenntnis mit edlem Schwunge vereint, finden wir in der — — „Coswiger Zeitung“. Die Musikkritik lautet: „Coswig. Die Nähe des Jahrmarktes und andere Veranstaltungen, die das Portemonnaie stark in Anpruch nehmen, machten sich beim Militärkonzert durch nur mäßigen Besuch recht bemerkbar. In das Programm können wir uns heute wegen Zeitmangel nicht vertiefen, es wurde sauber durchgeführt und erntete so reichen Beifall, daß mehrere Zugaben gegeben wurden. Wir möchten in Bezug auf den heutigen Zeitmangel darum bitten, uns doch größere Inserate tags vorher zu senden; zum Jahrmarkt ist der Andrang immer stark, und wenn wir auch leistungsfähig sind, so kann doch nicht mit der nötigen Sorgfalt seitens der Setzer gearbeitet werden, es geht alles in Hast. Die „Coswiger Zeitung“ ist nicht blos vorne und hinten lesenswert, sondern auch in der Mitte, es ist alles ehrliche Arbeit und darum bitten wir, sich die kleine Mühe zu machen und die Blätter auseinander zu schlagen.“ — Die Fachzeitschrift „Die Redaktion“ druckt mit Recht diese Kritik ab. Es ist wohltuend zu wissen, daß es denn doch noch Kritiker gibt, die nicht veroht sind.

— Die in Marienburg erscheinende „Nogat-Zeitung“ berichtet über ein heiteres Vorkommnis: Als kürzlich in X. die Stadtverordnetensitzung zu Ende war, erhob sich ein älterer jovialer Herr und sprach: „Ich hätte wohl den Wunsch, daß die Presse, die uns immer in dankenswerter Weise ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit schenkt, künftig den Schlußsatz wegläßt.“ Der Vorsitzende verstand diesen Antrag nicht sogleich, und nun erklärte der Interpellant — übrigens unter großem Beifall — seinen Wunsch dahin: „Ich meine das nämlich so: Unsere Versammlung ist z. B. um 9 Uhr zu Ende. Und da das verhältnismäßig zu früh ist, geht man noch ein Glas Bier trinken. Es werden auch manchmal zwei Glas; ein paar Herren spielen Skat und man kiebitzt ein Viertelstündchen, und so kommt man sachte gegen 1 Uhr nach Hause. Am anderen Tage sitzt man, nichts Böses ahnend, da und liest die Zeitung, und da hält einem dann die teure Gattin den Versammlungsbericht vor die Nase, wo in der letzten Zeile steht: „Schluß der Sitzung 9 Uhr.“ „Und Du bist erst um 1 Uhr aus der Versammlung heimgekommen?“ Natürlich gibt es dann eine unangenehme Auseinandersetzung. Was liegt der Presse daran „Schluß 9 Uhr“ zu schreiben.“ — Der Antrag fand die allgemeinste Unterstützung, und der Vorsitzende übermittelte ihn unter vieler Heiterkeit den anwesenden Vertretern der Presse, die gern versprachen, den ominösen Schlußsatz künftig wegzulassen.

— Ein schreckliches Verbrechen aus Eifersucht beging in Antwerpen an ihrem Gatten eine junge Frau aus der besten Gesellschaft. Der Mann besuchte abends den Zirkus und lehnte es ab, seine Gemahlin mitzunehmen, indem er deren zufällige leichte Unpäßlichkeit als Grund hinstellte. Er traf darauf mit einer Dame, die er kürzlich kennen gelernt hatte, zusammen und begab sich mit ihr in den Zirkus. Beide bemerkten trotz aller Vorsicht nicht, daß die legitime Frau einige Freunde ihres Mannes, die sich dazu hergegeben hatten, als Spione nachsandte. Sobald von diesen „Freunden“ das Rendezvous konstatiert war, begaben sie sich zu der in höchster Aufregung harrenden jungen Frau zurück und erstatteten ihr Bericht. Zitternd vor Zorn schwur diese, daß sie ihrem ungetreuen Mann eine derartige Lektion erteilen werde, daß er künftig sein Weib nicht mehr betrügen würde. Sie hielt furchtbar Wort, ging zu einer benachbarten Apotheke und holte sich eine große Quantität roher Schwefelsäure, die sie im Schlafzimmer versteckte. Gegen Morgen kam ihr Gatte nach Haus. Der Nichtsahnende wurde mit einer Strafpredigt empfangen, doch legte sich anscheinend in kurzer Zeit der Zorn der beleidigten Frau. Nach wenigen Augenblicken verfiel der erschöpfte Mann in einen bleiernen Schlaf. Auf diesen Moment hatte die Frau gewartet: sie erhob sich leise, ergriff die Flasche mit der Säure und goß ohne Mitleid den ganzen Inhalt über das Antlitz des Schlafenden aus. Augenblicklich erwachte der Unglückliche und stieß entsetzliche Schmerzensschreie aus. Das ganze Haus war bald auf den Beinen, die Nachbarn schlugen die verschlossene Tür des Schlafzimmers ein und fanden den Verletzten, schon des Augenlichts beraubt, wimmernd in einer Ecke. Das ganze Gesicht, Kopf, Hals und Brust waren verbrannt. Sterbend wurde der so unbarmherzig Bestrafte in ein Hospital gebracht, seine Frau ließ sich ruhig verhaften.

Essen (Ruhr), 8. Mai. Im Kötterschen Steinbruch in Hammerthal wurden durch eine schwere Pulverexplosion fünf italienische Arbeiter lebensgefährlich verbrannt.

Zeitz, 7. Mai. In der Kinderwagenfabrik von F. Degelow hierselbst kam es auf dem Rohrboden zwischen dem Korbmachergesellen Karl Schmidtchen und der Arbeiterin Pauline Kröber infolge Eifersucht des Schmidtchen zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Schmidtchen der Kröber drei Revolverschüsse in den Kopf beibrachte. Dann schoß er noch auf einen Arbeiter, der auf die Hülferufe des Mädchens herbeigeeilt war, und tötete sich schließlich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Das Mädchen starb ebenfalls, als es ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Täter war, den „Leipziger N. Nachr.“ zufolge, 23 Jahre alt, das Mädchen hatte gestern, an dem schrecklichen Tage, gerade seinen 19. Geburtstag.

Tetschen a. Elbe, 8. Mai. Gestern stürzte infolge eines orkanartigen Windes der Aussichtsturm auf dem Rosenberge bei Tetschen ein. Das Fundament desselben war durch den Sturm gelockert worden.

Pest, 7. Mai. Ungeheures Aufsehen erregt es, daß Bela von Justh im National-Kasino beim Bakkaratspiel 2 400 000 Kr. gewonnen hat. Hauptverlierer ist der Graf Michel Karolyi.

Paris, 8. Mai. In Charonne trat gestern abend plötzlich ein Zyklon auf, welcher besonders die Ortschaft Gumay schwer beschädigte. Bäume wurden entwurzelt. Gebäude abgedeckt, jedoch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Kopenhagen, 8. Mai. Der schwedische Eisenbahnbeamte Löfdahl, der wegen Unterschlagung verhaftet wurde, gestand ein, einen Mord, mehrere Mordbrände, Diebstähle und umfangreiche Fälschungen in den Löhnungslisten der Eisenbahnverwaltung begangen zu haben.

London, 8. Mai. Wie aus Montreal berichtet wird, entgleiste bei Dexter ein Zug und stürzte in den Abgrund. Die Wagen fingen Feuer, wobei 12 Reisende verbrannten; acht wurden schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Zu den Vorgängen auf dem Balkan meldet das „B. T.“ aus Wien: Bulgarische Attentäter versuchten vorgestern, den Pulverturm von Monastir in die Luft zu sprengen, wurden daran aber durch türkisches Militär verhindert. Aus diesem Anlaß kam es zu einem Straßenkampf, wobei es Tote und Verwundete gab. In Pristina wurden zwei Bulgaren verhaftet, die angeblich den russischen Konsul in Mitrovitza ermorden wollten. — Nach einer Meldung des „L.-A.“ aus Wien teilt ein Belgrader Telegramm vom gestrigen Abend mit, die bulgarische Regierung habe die Note der Pforte, in welcher diese in energischem Ton die bulgarische Regierung für die Ereignisse in Macedonien verantwortlich macht, einfach zurückgewiesen und erklärt, Noten, welche in solchem Tone gehalten seien, nehme sie überhaupt nicht an. In Belgrad werden die möglichen Folgen dieser diplomatischen Aktion aufs lebhafteste erörtert. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel befasse man sich in den dortigen Regierungskreisen ernst mit der Frage, zum Zwecke der Unterdrückung der macedonischen Aufstandsbewegung Bulgarien den Krieg zu erklären. Für jeden Fall hat das Kriegsministerium eine außerordentliche Bestellung von 200 000 Kg. Zwieback gemacht die im Laufe des Monats geliefert werden müssen. Mehrere Transportschiffe sind seit Sonnabend mit Munition beladen worden. An die Verwaltungen vieler Militärbezirke sind Befehle ergangen, auf dem Requisitionswege Pferde anzukaufen. Das Marineministerium erhielt Befehl, die Kriegsschiffe für Truppentransporte in Stand zu setzen. Die Lage wird als ernst angesehen.

Berlin, 8. Mai. Bestem Vernehmen nach werden zum 1. Juli Geh. Ober-Reg.-Rat Schulze-Nikel in Königsberg und Oberbaurat Hoeft ebendaselbst zu Eisenbahndirektions-Präsidenten in Bromberg bezw. Elberfeld ernannt.

In Rom wurde gestern, wie von dort gemeldet wird, auf dem Kapitol Marconi wie ein Fürst geehrt. Er gab in seinem Vortrag die Erklärung ab, daß die drahtlose Verbindung von Rom nach Argentinien zu billigem Tarif gesichert sei.

Wie aus Wien gemeldet wird, wird Fürst Ferdinand von Bulgarien auf seiner Rückreise von Paris nach Sofia in Wien vom Kaiser Franz Josef empfangen werden.

Kiel, 8. Mai. Die amerikanischen Gesandten in Berlin, Wien und Rom haben ihre Beteiligung an der Kieler Woche zugesagt und bereits Wohnung in der Kruppschen Seebadeanstalt gemietet.

Nizza, 8. Mai. Max Regis, der während seines Aufenthaltes in Italien einen Wortwechsel mit einem deutschen Offizier hatte, duellierte sich mit diesem in der Nähe von Mentone. Es fand ein zweimaliger Kugelwechsel statt, jedoch ohne Resultat, worauf der Kampf mit Säbeln fortgesetzt wurde. Der deutsche Offizier soll hierbei angeblich schwer verletzt worden sein.

Madrid, 8. Mai. Ende Mai trifft ein deutsches Geschwader unter dem Prinzen Heinrich in Vigo ein; der Prinz wird einen Besuch in Madrid abstatten.

„Heraldo“ meldet aus Melilla: Mehrere Kabylenstämme, welche sich dem Prätendenten angeschlossen hatten, haben sich wieder von ihm getrennt. Der Prätendent hat den Vormarsch gegen Tetnan aufgeschoben; die Truppen des Sultans dringen weiter gegen die Stadt vor.

Petersburg, 8. Mai. Der deutschfeindliche „Swjet“ erklärt bei Besprechung der Vorgänge in Salonichi, daß die Attentate daselbst das Resultat von Intriguen gegen Bulgarien und Serbien seien. Nach den Attentaten hätten die Türkei und Oesterreich-Ungarn ihre Karten aufgesetzt. Die Initiative zu diesen Intriguen gehe von Berlin aus. Der Moment sei gekommen, wo die Slaven wie ein Mann gegen das alles verschlingende Deutschtum aufstehen müßten.

Aus Finnland werden fortgesetzt neue Haussuchungen gemeldet: In Helsingfors mehrere, darunter bei der alten Mutter sowie zwei Neffen des Borons von Born; ferner im Redaktionsbureau des „Wüpurir. Sanomat“ in Wiborg, desgleichen in der Privatwohnung des Redakteurs. Der Besitzer eines Touristenhotels am Imatra wurde verhaftet. Auf der Fabrik Tainionkoski wurde die Haussuchung unter Bedeckung einer Schwadron Dragoner vorgenommen. Die Rekrutenaushebung geht augenblicklich vor sich; zur Musterung sind zwar viele nicht erschienen, doch immerhin mehr als das letzte Mal. In Wiborg bestimmte der dortige Gouverneur den Rathaussaal zur Tagung der Aushebungskommission. Als die Stadtverordneten die Aushändigung des Schlüssels verweigerten, ließ der Gouverneur durch einen russischen Schlosser die Türen einfach öffnen.

Telegraphische Depeschen.

London, 8. Mai. Briefe aus Rabat berichten, daß die Aufrührer des Stammes Nair die Stadt belagern.

„Morningleader“ meldet aus Antwerpen: Die Enthüllungen des Amerikaners Morrison über die angeblichen Greueltaten der belgischen Agenten im Kongostaat haben große Aufregung hervorgerufen, man sei der Ansicht, daß, falls die Greueltaten sich bestätigen sollten, die Kongoregierung das ihr zugestandene Monopol nicht länger inne haben dürfe.

Die Veröffentlichung der Bedingungen der Transvaal-Anleihe rief große Aufregung hervor, über 20 000 Personen drängten sich vor der Bank von England, um zu zeichnen. Es kam bei dem Gedränge zu lärmenden Auftritten, mehrere Personen wurden verletzt.

Konstantinopel, 8. Mai. Die Polizei versichert, daß alle alarmierenden Nachrichten über Bombenfunde, Entdeckung unterirdischer Minen Erfindung seien. Die Gerüchte beabsichtigten nur Unruhe unter die Bevölkerung zu tragen.

Salonichi, 8. Mai. Nach Meldungen aus Ueskiib ist die Aktion gegen die Albanesen in vollem Gange. Bei Djwaner hat bereits ein blutiger Kampf zwischen türkischen Truppen und starken albanesischen Banden stattgefunden, über dessen Ausgang noch keine Nachrichten vorliegen.

Tanger, 8. Mai. Mehrere Staatsbeamte haben ihre Viehherden verkauft angesichts der Unsicherheit der Lage und nachdem die Farm eines Engländers in der Nähe der Stadt gänzlich ausgeplündert war.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 8. Mai 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 160,00 bis 165,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 7. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 16,85 G., 16,95 B., per Juni 16,95 G., 17,05 B., per Juli 17,10 G., 17,15 B., per August 17,25 G., 17,30 B., per Oktober-Dezember 18,15 G., 18,25 B., per Januar-März 18,45 G., 18,55 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 7. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko: Tubs und Firkins 47,00. Doppel-Eimer 47,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 9. Mai 1903.
Etwas kühler, veränderlich, vorwiegend heiter.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 10. Mai (Cantate):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Seemann um 5 Uhr i. V. des Herrn Konsistorialrates Graeber.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Pastor Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
Herr Pastor Thimm um 2 Uhr (Kindergottesdienst).

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militäroberpfarrer Cäsar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Stengel um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoburg um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Abends 8 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenstunde.
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebetsstunde.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
Abends 8 Uhr: „Das Wachsen der Kirche“: Herr Pastor Fabianke.

11 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. Sonntagsschule (Elisabethstr. 47, Eing. Wilhelmstr.).
Dienstag 8½ Uhr abends Bibelstunde im Evang. Vereinshause, Eg. Passauerstr.: Herr Pastor Fabianke.

Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für Jungfrauen: Kronprinzenstr. 30, 1 Tr.:
Sonntag 4½ Uhr nachm.
Donnerstag 8½ Uhr abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang Wilhelmstr.:
Sonntag 5 Uhr nachm. Vortrag: Herr Lehrer Brandt.
Religiöse Ansprache.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 6 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr (Sonntagsschule).

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Jahnke um 3 Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Gauger um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schultz um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz. (Gal. 2.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Prediger Bade um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr. (Jugendgottesdienst.)

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Sonntag, den 10. d. Mts., abends 6 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part., Klasse V O. Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Kopp halten.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Pastor Fabianke.

Stettin, den 5. Mai 1903.

Warnung.

Nach dem Gutachten Sachverständiger können durch den Genuß zu kalten Mineralwassers (Selterser, Sodawasser u. dergl.) leicht ernste Erkrankungen eintreten.

Die Verkäufer und Ausschänker von Mineralwässern werden deshalb hierdurch aufgefordert, diese Getränke nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von ungefähr 10° Celsius abzugeben.

Vor dem Genuß zu kalten Mineralwassers wird gewarnt.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungsassessor.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 7. Mai 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Fleischermeister Sanft, Schmied Dobberthin, Bäckermeister Kühne, Schneider Krüger, Ingenieur Hülle, Arbeiter Schünke, Arbeiter Thoms, Bodenmeister Wannmacher, Tischler Unger, Büreauvorsteher Uecker, Arbeiter Berfelz, Lehrer Lettow, Tischler Heise, Töpfer Leeck, Arbeiter Iben, Arbeiter Wege, Arbeiter Rokicki, Kaufmann Hannemann, Schneider Altenburg.

Eine Tochter: dem Schiffsführer Klein, Arbeiter Rauschütt, Tischler Witzke, Arbeiter Fick, Arbeiter Hoth, Arbeiter Toboldt, Arbeiter Krakowski.

Aufgebote:
Schneider Berndt mit Frl. Mettegang; Kellner Vogel mit Frl. Zillmer; Drogist Blumberg mit Frl. Levy; Tischler Tiedt mit Frl. Löhn; Kutscher Melz mit Frl. Bilow.

Eheschließungen:
Arbeiter Lemke mit Frl. Zimmermann; Hilfsprediger Labs mit Frl. Rincke; Fleischer Busch mit Frl. Jagow; Schuhmacher Müller mit Frl. Schroeder; Bügler Ebert mit Frl. Schiebel.

Todesfälle:
Sohn des Arbeiters Voß; frühere Köchin Treichel; Particulier Schoettler; Sohn des Restaurateurs Zimmermann; Restaurateurwitwe Asch; Sohn des Arbeiters Behnke; Martha Böttcher; Arbeiter-Invalide Kopetzky; Schüler Wolfgramm; Schülerin Klempin; Kürschnermeister Andree; Gerichtsvollzieher Hermes.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Pens. Exekutor Karl Kurth, 67 J. [Demmin]. Handlungsgehülfe Robert Wendt, 19 J. [Wolgast]. Lehrer Paul Trapp, 34 J. [Stantin]. Schiffszimmermann Karl Gehm, 56 J. [Seebad Ahlbeck]. Konsul Otto Israël [Stralsund]. Posthalter Heinrich Zillmann, 76 J. [Bergen]. Altsitzerin Maria Sack geb. Fröhling, 79 J. [Alt-Falkenberg].



Garnierte Hüte

sowie sämmtliche Putzartikel
in denkbar grösster Auswahl
zu billigsten Preisen.

Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe.

M. Friedeberg,

Langebrückstrasse 8.

Rabattmarken-Ausgabe.

Krugverpachtung.

Die Krugwirtschaft auf dem Ansiedelungsgute **Bachwitz**, Kreis Bromberg, ist vom 1. Juli 1903 ab auf 6 Jahre zu verpachten. — Bachwitz ist 11 km (wovon 6 km Chaussee) von der Stadt und Eisenbahnstation Mrotschen entfernt und mit Bromberg durch eine Kleinbahn verbunden, Bachwitz ist Haltestelle letzterer Bahn. Es wird mit gegen 35 Ansiedlerfamilien evangelischen Glaubens besiedelt, wovon 27 bereits angezogen sind, der Zuzug des Restes ist noch in diesem Jahre zu erwarten. — Zur Krugwirtschaft gehören das neu errichtete Kruggebäude nebst Stallungen und gegen 25 Morgen Acker. — Das nachzuweisende Vermögen beträgt 4000 ℳ, der Mindestpachtzins 850 ℳ jährlich. — Pachtlustige aus der Provinz Pommern werden bevorzugt, da in Bachwitz zum größeren Teile Pommern angesiedelt sind.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe des Pachtgebotes bis 10. Juni 1903 richten an die **Königliche Ansiedelungs-Kommission in Posen.**

NUR 8½ MARK!

franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen,**



Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 84. u. Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**



gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.

Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Welttellen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten Apotheker E. LAHR Würzburg.

Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Das Wort „Zamba" ist Schutzmarke und jedem Packet aufgedruckt.

Stettin: in allen Apotheken. Bestimmt in den Apotheken zum schwarzen Adler, Pelikanapotheke u. Apotheke z. Greif, Lindenstr. 30.

Abfall-Toiletten-Seife.

Abfallseife I, gemischt . .	1 Pfd.	45	Pfg.,
Glycerin-Abfallseife . . .	1 „	45	„
Abfallseife II, gemischt . .	1 „	35	„
Mosaik-Abfallseife	1 „	35	„

empfiehlt in guter Waare

die Seifen-Fabrik Erich Falck,

Reifschlägerstr. 13.

In Pölitz: **Hansa-Drogerie,** Mühlenstraße 11.

Vereinen

empfehle ich:

Fahnen-Bänder, Königs-Bänder, Schärpen-Bänder, Schleifen-Bänder

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Max Lewin,

Breitestr. 42.

Nur Sanidcapseln (10 Gr. Santal. 3 Salol. 3 Cubeb 1 Terpinol) wirken sofort u. ohne Rückschlag bei Harnröhrenentzündg., Blasenkatarrh etc. (Keine Einspritzung). Preis ½ Fl. 1.60, ¹/₁ Fl. 3 Mk. Apoth. Hofmann, Schkeuditz-Leipzig.

Stettin: Elephanten-Apotheke, Giesebrechtstrasse.

Buch über die **Ehe** von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D. 159.**

1 brauner Wallach, schweres Arbeitspferd, wegen Ueberfluß zu verkaufen.

Louis Lindenberg, Stettin, Altdammerstr.

Schützenhaus Barth a. Ostsee.

Vom 21. bis 25. Mai:

Großes Volksfest.

Inhaber guter Schaugeschäfte sowie Schießbuden können noch Platz erhalten.

Der Besitzer. **F. Richter.**

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben und Küche zum 1. Juni zu vermieten Preis 12 ℳ. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Sulza i. Th., Soolbad und Inhalatorium. (Post- und Eisenbahnst. Stadtsulza) **Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte** und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitäter. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Isschias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig. Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstraße 30–31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verloosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

In **Robert Grassmann's** Verlag, Stettin, Kirchplatz 3, ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Ortographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

26. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.

4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mk.

Hauptgewinne: **7 Equipagen complet bespannt:** 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3/4, Lindenstraße 25, Breitestraße 42 und Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes u. der Lungen, gegen Magen- u. Darmkatarrhe. Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

Heyl & Meske; Dr. M. Lehmann. Hauptniederlagen der Kronen-Quelle.

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 12. Ziehungstag, 7. Mai 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

123 403 578 615 774 86 805 42 97 936 **1**078 151 284 557 97 704 856 [illegible]0 **2**102 43 89 577 922 (1000) 44 50 68 74 82 827 922 **3**015 84 [illegible]9 (500) 124 56 205 30 375 404 530 (500) 636 45 729 858 66 (**3000**) 91 **4**048 98 191 459 89 558 740 (1000) **5**125 243 60 325 441 559 746 999 **6**024 166 67 378 448 527 43 56 72 617 54 62 743 880 **7**162 311 615 23 58 (500) 716 73 **8**006 40 55 213 500 741 51 913 37 **9**065 221 (500) 48 319 456 5[illegible]3 633 719

10116 279 (1000) 474 89 820 91 (**3000**) **11**041 55 2[illegible]8 22 24 37 55 483 (500) 501 697 **12**059 182 260 533 661 68 (**3000**) 82 715 848 **13**073 144 47 281 401 511 89 (1000) 618 83 714 59 849 **14**258 527 37 45 723 87 8[illegible]2 **15**189 241 79 438 532 668 84 7[illegible]3 38 8[illegible]2 **16**001 [illegible]

[illegible] 739 66 831 **56**[illegible]99 (500) 504 643 7[illegible]0 90 8[illegible]0 (1000) 9[illegible]9 **57**089 110 293 395 496 574 (1000) 614 730 47 816 63 958 **58**335 437 (1000) 612 733 (500) 55 943 **59**0[illegible]4 14 512 58 712 (1000) 804 992

60056 226 335 690 860 (**3000**) 974 **61**067 154 242 370 679 776 888 **62**066 99 180 269 (**3000**) 73 866 752 96 891 (500) 990 (1000) **63**020 103 48 73 436 53 (500) 586 653 709 **64**001 26 380 434 98 551 697 828 952 60 **65**046 65 (500) 128 (500) 58 75 201 19 60 364 521 42 670 815 54 907 25 65 98 **66**104 220 303 478 (**3000**) 574 708 **67**095 177 247 392 520 706 816 931 **68**056 66 815 86 533 38 **69**187 210 550 870 915 87 93

70090 115 332 (1000) 35 63 901 **71**033 96 (500) 247 83 91 321 57 408 56 61 (1000) 895 914 **72**032 101 72 226 (500) 610 22 (**3000**) 997 **73**100 21 345 412 523 59 839 970 **74**188 384 (500) 446 55 84 662 790 869 935 **75**118 33 61 (500) 213 38 68 95 472 87 579 601 (1000) 7 784 964 **76**137 545 76 79 630 (1000) 801 948 51 **77**031 137 319 59 498 550 704 **78**210 345 458 502 780 859 938 **79**304 98 577 674 754 77 893 957

80008 288 52 77 611 31 51 791 **81**027 85 154 (500) 234 443 751 892 (500) 987 **82**032 90 108 (500) 279 360 413 (**3000**) 79 598 700 85 (1000) 839 (**3000**) 95 **83**005 (500) 54 179 208 39 372 437 (500) 703 887 91 99 914 24 **84**246 431 35 528 800 82 99 995 **85**097 [illegible]

[illegible] **94**032 352 716 29 83 980 **95**102 225 376 404 18 787 815 955 **96**142 74 226 410 56 87 523 53 638 735 63 (500) **97**106 335 542 76 707 33 76 805 940 48 **98**060 110 509 23 66 **99**085 184 (**3000**) 400 603 44 936

100302 4 484 623 707 50 881 938 **101**004 483 589 627 702 41 61 831 **102**107 234 369 695 741 **103**058 258 921 24 **104**017 809 11 95 507 26 759 69 **105**036 396 525 57 626 741 842 922 84 **106**232 408 517 736 89 **107**059 328 715 58 867 905 87 **108**011 82 326 423 572 640 967 **109**090 278 308 61 407 598 (500) 686 83 749

[illegible]

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 12. Ziehungstag, 7. Mai 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

239 461 625 722 814 70 948 **1**021 68 124 309 31 522 907 **2**244 (**5000**) 875 97 461 649 706 (500) 47 868 94 95 **3**056 82 141 376 683 948 **4**018 82 102 261 328 642 (500) 821 58 88 9[illegible]2 **5**000 (1000) 222 306 33 846 88 **6**016 48 168 258 647 (500) 94 736 896 968 **7**022 192 622 (1000) 754 (500) 55 91 832 904 (1000) 83 **8**07[illegible] 89 137 50 322 424 (500) 518 28 56 620 9[illegible]0 52 84 **9**[illegible]41 68 243 463 74 574 6[illegible]2 48 785 815 50

[illegible]

438 [illegible]37 42 642 48 839 (500) 99 905 (**3000**)

210396 329 83 98 640 740 986 **211**130 266 (500) 830 457 84 778 97 **212**158 (**30000**) 258 (500) 569 822 919 99 **213**074 85 102 279 380 586 69 852 927 95 **214**166 95 299 440 57 71 94 561 74 93 837 89 46 968 **215**012 97 449 (500) 82 542 [illegible] 7 814 **216**057 585 627 728 76 94 **217**173 629 942 70 87 (**3000**) **218**021 456 598 **219**114 217 308 (500) 15 45 638 865 970

220105 27 (500) 615 74 810 96 941 **221**156 84 263 849 904 **222**203 75 92 347 457 583 646 842 67 **223**044 107 33 78 421 546 71 93 603 (500) 27 78 709 40 848 976 **224**029 453 679 765

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 1 à 150000 Mk., 1 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 3 à 30000 Mk., 6 à 15000 Mk., 10 à 10000 Mk., 23 à 5000 Mk., 482 à 3000 Mk., 622 à 1000 Mk., 1168 à 500 Mk.